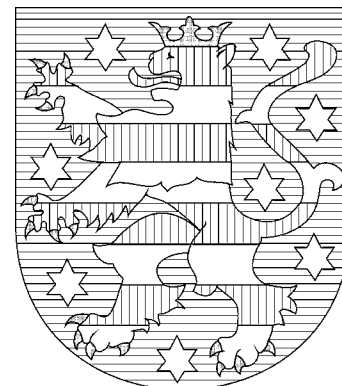


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 19/2022

Montag, 9. Mai 2022

32. Jahrgang



Einem erfindungsreichen und reiselustigen Welt- bürger verpflichtet

**Das Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz
huldigt Leben und Werk des Kompo-
nisten mit einem wunderbaren Jahres-
programm 2022**

350 Jahre nach seinem Tod verschafft sich Heinrich Schütz noch immer Gehör. Selbst heute bringen seine Kompositionen in den Menschen etwas zum Klingen und animieren sie, auch seine Persönlichkeit immer wieder neu zu beleuchten.

Seit 1985, damals aus Anlass seines 400. Geburtstages, widmet man sich in seinem Geburtshaus in Bad Köstritz im Landkreis Greiz dem Andenken an diesen außergewöhnlichen Musiker und nimmt Leben, Werk und zeitliches Umfeld des Ausnahmekünstlers ohne jede Verstaubtheit in den Blick. In der Forschungs- und Gedenkstätte zeigen seither Dauerausstellung und wechselnde Schauen, was sich vom ersten deutschen Komponisten mit internationaler Bedeutung bewahren lässt. „Heinrich Schütz war ein Mensch seiner Zeit, in der vieles im Umbruch war“, begründet Museumsleiterin Friederike Böcher die andauernde Faszination über die immerwährende Aktualität seiner Themen. Schütz habe in einer Zeit, in der sich u. a. durch neue naturwissenschaftliche Erkenntnisse althergebrachte Vorstellungen und jahrhundertealte Glaubenssätze grundlegend änderten, am christlichen Glauben festgehalten. Inmitten des 30-jährigen Krieges (1618 – 1648) und einer schlimmen Pest-Epidemie glaubte er an etwas, das die Dinge zusammenhält. „Diesen Glauben und seine unzerstörbare Zuversicht spürt man in seiner Musik noch heute“, meint Böcher. Überhaupt hätten die Werke von Schütz das Talent, nicht traurig zu klingen, sogar wenn ihr Anlass ein betrüblicher sei. Selbst Exequien wie das in ihren Augen unübertroffene „Herr, wenn ich nur dich habe“ würden positive Empfindungen wecken.

Seine Fähigkeit, Texte in Musik zu übertragen, ist nach Meinung der Schütz-Kennerin unübertroffen – und für die damalige Zeit völlig neu gewesen. Aus

(Fortsetzung letzte Seite)



Am Geburtsort des großen Komponisten wurde 1985 das Heinrich-Schütz-Haus als Museum eröffnet

Foto: Landratsamt Greiz

(Fortsetzung von Titelseite)

diesem Grund wird im Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz nicht nur dem bewegten Leben, sondern auch der erfindungsreichen Musik des Komponisten ein Denkmal gesetzt. „Einer Musik, in der die Stimmen gleichberechtigt nebeneinanderstehen, in der Texte adäquat in Klang übersetzt sind und Gefühle transportiert werden“, schwärmt Böcher.

In dem Museum stehen aber bei weitem nicht nur die Werke des bis Frankreich, Italien und Japan geschätzten Hausherrn im Mittelpunkt. Hier schaut man nicht nur auf die Alte Musik, sondern in aller Regelmäßigkeit auch auf seine Zeitgenossen. In diesem Jahr sind das sein Landesherr Heinrich Posthumus Reuß jüngerer Linie und sein musik- und kulturbegeisterter Entdecker Landgraf Moritz von Hessen. „Es verspricht ein spannendes Jahr zu werden“, sagt Friederike Böcher mit Blick auf das Jahresprogramm 2022, das sie gemeinsam mit ihrem Team gestrickt hat. Im Wissen um die Unwägbarkeiten der andauernden Corona-Pandemie hat sie eine lange Reihe lohnenswerter Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Konzerte, Kurse und musikalische Programme organisiert, die sowohl für Schütz-Kenner als auch für Schütz-Neulinge etwas Besonderes bereithält.

Gerade vorbei ist die Begegnung mit „Schütz – höchstpersönlich“. Diese Ausstellung bot den standesgemäßen Auftakt für eine Annäherung an den Meister mit alten Bildnissen des Musikers und zeitgemäßen Werken u. a. von Eberhard Dietzsch, Frank Lohse, Gerlinde Böhnisch-Metzmacher, Petra Beißer, Heinz Arpke und Sven Schmidt.

„Von der Lagunenstadt ins Elbflorenz“ ist eine Schau vom 15. Mai bis 4. September überschrieben, die faszinierende Stadtansichten von Dresden und Venedig ins Licht rückt. Beide Weltstädte haben einst den Komponisten in ihren Bann gezogen und zu großartigen Kompositionen veranlasst. Die hier versammelten Kupferstiche der Schütz-Zeit dürften auch die Ausstellungsbesucher begeistern, da sie nicht nur die Welt ins beschauliche Bad Köstritz holen, sondern auch das Ansinnen des reiselustigen Weltbürgers Schütz unterstreichen, stets und ständig den eigenen Horizont zu weiten – sei es in Dänemark, Italien oder Polen, in Florenz, Kopenhagen oder anderswo.

Die dritte Ausstellung des Jahres hat Friederike Böcher „Landgraf Moritz von Hessen & Heinrich Schütz“ genannt und gibt vom 10. September bis 20. November dem musik- und kulturkundigen Regenten eine Bühne, der einst Schütz' musikalisches Talent entdeckte. „Er hatte ein untrügliches Gespür für Musik, Kunst und Kultur. Er förderte Schütz' musikalische Ausbildung, holte ihn von Weißenfels nach Kassel und ermöglichte sein Musikstudium in Venedig“, weiß die Museumsdirektorin zu erzählen und mutmaßt, dass die Welt ohne den Landgrafen möglicherweise nie etwas von Heinrich Schütz gehört hätte.

Seine Biografie offenbart, dass er nicht trotz, sondern wahrscheinlich gerade wegen einschneidender persönlicher Erlebnisse ein so bedeutender Komponist werden konnte. Nicht nur den Tod seiner Frau, auch den Verlust mehrerer seiner Kinder musste er verkraften. Das Komponieren könnte also auch notwendige Seelenpflege gewesen sein.

Zum Ende des Jahres soll dann auch die traditionelle Weihnachtsausstellung einen Bezug zu Heinrich Schütz herstellen. „Erzgebirgische Weihnachtstraditionen“ ist die Schau diesmal überschrieben, die vom 26. November bis Ende Januar 2023 der Frage auf den Grund geht, welche der heutigen Weihnachtsbräuche und -utensilien Schütz wohl gekannt haben dürfte.

Wem das alles noch nicht reicht, der kann sich auf weitere Veranstaltungshöhepunkte freuen, denn 2022 heißt für das Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz auch 25. Jubiläum der Köstritzer Spielleute, 20. Jahrgang der kulturhistorischen „Musikalischen Museumsrundens“, Vortragsreihe „Köstritzer lesen für Köstritzer“, „Heinrich-Schütz-Tag“, Heinrich-Schütz-Musikfest und ein Wochenende zum 350. Todestag des Komponisten mit diversen Konzerten und Führungen. Die Museumsleute in der Dahlienstadt nennen das „ein Feuerwerk an schönen, interessanten, den Geist und die Seele streichelnden Veranstaltungen mit renommierten und in der Alten-Musik-Szene weltweit bekannten Künstlern und Kennern“ – und haben damit ohne Zweifel Recht.

Übrigens: Die in Bad Köstritz konzipierten Ausstellungen sind auch andernorts sehr gefragt. In diesem Jahr werden deshalb zwei von ihnen „verborgt“. Die Ausstellung zu den „Bremer Stadtmusikanten“ gibt Gastspiele in Hermsdorf und Zeitz und eine frühere, jetzt aktualisierte Schau zu Heinrich Posthumus Reuß jüngerer Linie und Heinrich Schütz soll in Gera gezeigt werden.

Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz, Tel.: 036605 2405
Programm unter www.heinrich-schuetz-haus.de
Öffnungszeiten Dienstag – Freitag 10.00 – 17.00 Uhr
Samstag/Sonntag/Feiertag 13.00 – 17.00 Uhr
Montag geschlossen

Landratsamt Greiz



Diese Schütz-Büste empfängt die Museumsbesucher im Foyer des Hauses



Museumsdirektorin Friederike Böcher in der Dauerausstellung

Fotos: Landratsamt Greiz